Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 17. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 29./30. Juli 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 477):

1) Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund, eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund. Wir sind des Herrn Gemeinde und feiern seinen Tod. In uns lebt, der uns einte; er bricht mit uns das Brot.
2) In göttlichem Erbarmen liebt Christus alle gleich; die Reichen und die Armen beruft er in sein Reich. Als Schwestern und als Brüder sind wir uns nicht mehr fern: ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn.
3) Neu schafft des Geistes Wehen das Angesicht der Welt und lässt ein Volk erstehen, das er sich auserwählt. Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit: ein Hirt und eine Herde, vereint in Ewigkeit.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: AMEN
V: Gott, der uns einander anvertraut, er ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Wir freuen uns über kleine Gesten und Geschenke, die uns zeigen, wie wichtig wir anderen sind. Gott hat das auf unvergleichliche Weise ebenfalls längst getan, indem er jeder und jedem von uns das Leben, Talente und auch die eine oder andere Macke, die uns so liebenswürdig macht, geschenkt hat.
So wollen wir in dieser Versammlung, zu der ich Sie herzlich begrüße, einander und Gott, zugewandt begegnen.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast Dich selbst als Geschenk Gottes erfahren. *Kyrie eleison.*
- Du bist den Menschen zu Deiner Zeit zum Geschenk geworden. *Christe eleison.*
- Du rufst uns, damit auch wir einander zum Geschenk werden. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir nur für uns gelebt und andere übersehen haben, bitten wir um Deine Barmherzigkeit und den Mut zum Neuanfang. Nimm unseren Lobpreis entgegen:

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Gott,
Du hast uns Leben und Persönlichkeit geschenkt
und das, ohne,
dass wir Dir etwas dafür geben können.
Hilf uns,
dass wir uns auch selbst als Geschenk erfahren
und einander zum Geschenk werden,
damit so Dein Himmelreich
hier und heute sichtbar wird.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Jung und unerfahren ist Salomo plötzlich machtvoll und reich. Er bindet sich an Gott, weil er weiß, dass er dieser Verantwortung nur mit ihm gerecht werden kann.

Erste Lesung (1 Kön 3,5.7-12):

Aus dem ersten Buch der Könige.
In jenen Tagen erschient der HERR dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll! Und Salomo sprach: HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher

deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren? Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott!

Antwortgesang:
KV: *Wie sehr liebe ich deine Weisung, o Herr!*

Mein Anteil ist es, HERR, *
Das habe ich versprochen, deine Worte zu beachten.
Gut ist für mich die Weisung deines Mundes, *
Mehr als große Mengen von Gold und Silber. - KV

Tröste mich in deiner Liebe, *
nach dem Spruch für deinen Knecht!
Dein Erbarmen komme über mich, sodass ich lebe,*
denn deine Weisung ist mein Ergötzen. - KV

Darum liebe ich deine Gebote, *
mehr als Rotgold und Weißgold.
Darum halte ich alle deine Befehle für richtig, *
alle Pfade der Lüge hasse ich. - KV

Wunderwerke sind diene Zeugnisse, *
darum bewahrt sie meine Seele.
Das Aufschließen deiner Worte erleuchtet, *
den Unerfahrenen schenkt es Einsicht. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Paulus erinnert daran, dass wir eingeladen sind, uns an Christus zu binden, um frei zu werden von den Versuchungen eines ichbezogenen Lebens

Zweite Lesung (Röm 8,28-30):
Aus dem Römerbrief.
Schwestern und Brüder! Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind; denn diejenigen, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott!

Hallelujaruf:
GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde; du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart.

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 13,44-52):
Aus dem Matthäusevangelium.
In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie. Wiederum ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das ins Meer ausgeworfen wurde und in dem sich Fische aller Art fingen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, sammelten die guten Fische in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg. So wird es auch bei dem Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Habt ihr das alles verstanden? Sie antworteten ihm: Ja. Da sagte er zu ihnen: Deswegen gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir, Christus.

Hallelujaruf:
GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
„Was ist wirklich wichtig im Leben?“ – diese Frage wird immer wieder einmal gestellt, oder wir stellen sie uns selbst. Viele antworten heute mit „Ge-

sundheit“ oder mit „tragfähige Beziehungen“, ahnen dabei aber auch, wie brüchig diese sein können.
Die biblischen Texte dieses Sonntags wollen uns auf die Spur bringen, welches Angebot Gott für uns bereit hält, was in seinen Augen „Wichtig“ für unser Leben ist.

Da ist zunächst König Salomo, der in jungen Jahren den Thron besteigen und ein schweres Erbe antreten muss. Er weiß, wo er Hilfe bekommt und kann sich selbst gut einschätzen. Er ist nicht geblendet von Macht und Reichtum, die er geerbt hat. Vielmehr stellt er sich der Verantwortung, die er übernommen hat. Und er weiß sich rückgebunden im für ihn unverfügbaren Gott. Von ihm erbittet er ein hörendes Herz, um seiner Verantwortung für die Menschen gerecht werden zu können. Ein solches kann er nicht kaufen oder besitzen. Gott kann es ihm schenken.
Paulus erinnert ebenfalls an die Rückbindung in Gott und die Unverfügbarkeit dessen. Gott bewirkt das Gute im Leben derer, die sich ihm anvertrauen. Das ist ebenfalls ein Geschenk, das angenommen werden will.
Im Evangelium hörten wir das Ende der Gleichnisrede Jesu über das Himmelreich, wie sie uns der Autor des Matthäusevangeliums überliefert hat. Dabei muss immer wieder erinnert werden, dass es in diesen Gleichnissen nicht um die Kirche, nicht um ein gutes Leben, nicht um den rechten Glauben geht. Vielmehr geht es darum, was passiert, wenn Gottes Herrschaft sichtbar wird durch die Menschen, die ihm dazu den Raum geben. Jesus macht deutlich, dass das kein Geschehen ist, das irgendwie daherkommt, oder wo Gott sich den Raum nimmt. Der einzelne Mensch muss in seinem Leben diesen Gott suchen. Und wenn er ihn findet, dann muss er ihm den Raum geben, den Gott braucht, um durch uns Menschen wirken zu können.
Beten und darauf hoffen, dass irgendwann die Welt wieder in Ordnung kommt, reicht weder Salomo, noch Paulus, noch Jesus. Menschen, die das wollen, müssen selbst aktiv werden.

Seit einigen Jahren hat sich bei uns eine Mentalität eingeschlichen, die sich gern in der Aussage „Das steht mir zu!“ ausdrückt. Mir ist das erstmals vor Jahrzehnten aufgefallen, als die Krankenkassen Kuren bezahlt haben und plötzlich unglaublich viele Menschen, eine solche jährlich benötigten. Heute gilt das scheinbar für viele staatlichen Leistungen, bei denen nicht gefragt wird, ob ich sie benötige, sondern ob sie mir zustehen und ich sie deshalb auch abschöpfe.
Im Pfarrbüro treffen wir Menschen an, die uns erklären, dass wir als Kirche ihnen in ihrer Notlage zu helfen haben. Und wenn wir nachfragen, ob sie einen Nachweis ihrer Not zeigen können, werden nicht wenige sehr ärgerlich. Andere treten wegen der Kirchensteuer aus der Kirche aus weil sie nicht sehen, was sie persönlich jetzt gerade davon haben. In ganz vielen Notlagen sind staatliche Behörden und soziale Organisationen zuständig und wichtig. Und nicht selten geht es nicht um das Brauchen, sondern um das Zustehen einer Hilfe.
Auf der anderen Seite wird selbstverständlich gesehen, wer für mein Wohlergehen, für meine Befindlichkeit, für meine uneingeschränkte Ruhe und Sicherheit zuständig ist. Ehrenamtliche bei Feuerwehr und Rettungsdiensten sollen für mich bereit stehen, aber selbst ist man nicht bereit, sich zu engagieren. Die Politik soll stets in meinem Sinn entscheiden, unabhängig davon, ob Geld und andere Ressourcen knapp sind, für Sicherheit oder andere staatliche Aufgaben benötigt werden. Und beim Akutthema Klimaschutz, sind auch immer die anderen dran, sich einzuschränken oder sich zu bemühen. Persönlicher Verzicht ist erst ganz am Ende einsichtig.

Die biblischen Erzählungen des heutigen Sonntags fordern von uns zwei Dinge: die Bereitschaft, genau darauf zu achten, was ich wirklich brauche und die Offenheit, alles im Leben als unverdientes Geschenk anzunehmen. Es ist nicht selbstverständlich, dass ich lebe! Es ist nicht selbstverständlich, dass ich großartige Talente habe! Es ist nicht selbstverständlich, dass ich in einem Landstrich geboren wurde oder heute leben darf, der zu den sichersten und wohlhabendsten weltweit gehört! Das alles ist weder selbstverständlich, noch steht mir dies persönlich einfach zu. Es ist Geschenk: wertvoll, kostbar, zerbrechlich und unverdient.
Wer anfängt, sein Leben und alles, was dazu gehört, dankbar als Geschenk zu sehen und so auch zu leben, der ist offen für andere, denen das ein oder andere davon abgeht. Da wird selbstverständlich geteilt und weitergeschenkt, ohne dass mir das etwas ausmacht. Vielmehr lebt das Leben genau davon, einander Geschenk zu sein.
Und darin erfahren wir das, was Jesus als Himmelreich zu beschreiben versucht: wenn Menschen einander Geschenk werden und Geschenke machen, damit alle Anteil am Leben in Fülle erhalten. Nicht mir steht etwas zu, sondern ich habe vieles,

was ich für andere einsetzen, verschenken und mit ihnen teilen kann, damit ihr Leben reich und wertvoll wird.
So erfahren die anderen mich als jemand, der ein aufmerksames, hörendes Herz für sie hat, der weiß, was mir unverdient geschenkt ist und wie kostbar wir einander sind – Gebende und Beschenkte gegenseitig.

„Was wirklich wichtig ist im Leben?“ – diese Fragen beantwortet Jesus anders, als wir es tun würden. Er sieht den anderen Menschen als das, was ihm wichtig ist. Und weil er sich selbst von Gott geliebt und unverdient beschenkt weiß, gibt er sich als Geschenk für andere.
Dazu lädt er uns ebenso ein, wohl wissend, wie schwer uns das fällt – es ist ein lebenslanges Lernen und Üben. Und deshalb ist die Rückbindung an Gott immer wieder wichtig und hilfreich.
Amen!

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Obwohl wir scheinbar alles haben um gut leben zu können, erbitten wir Gottes Hilfe, damit unser Leben gut wird. So beten wir:

- Für alle Menschen, die selbstverständlich ihre Talente und auch ihr Leben für andere einsetzen: in sozialen Diensten, im Katastrophen- und Rettungswesen, als Eltern und Großeltern!
  A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für alle Menschen, die füreinander oder für andere Verantwortung übernehmen: in Ehe und Partnerschaft, in der Politik oder in Vereinen, in unserer Kirche oder mit einem Handwerks- oder Wirtschaftsunternehmen!
- Für jene, die immer nur die anderen in Verantwortung sehen und dabei übersehen, was sie für andere oder die Gesellschaft beitragen könnten!
- Für all jene, die von den Wald- und Buschbränden, von Unwettern oder klimabedingten Katastrophen betroffen sind, und für jene, die zupacken, helfen und retten!
- Für alle, die jetzt in den wohlverdienten Urlaub fahren, sich Erholung gönnen und das Leben genießen, um Kraft zu tanken, damit sie dann wieder für andere da sein können!
- Für all jene, deren Lebensweg sich in Dir vollendet hat und für alle, die sie hier unter uns vermissen und um sie trauern!

Du, Gott, willst, dass wir Leben in Fülle haben. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 456):

1) Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein Wort. Und ich gehe deinen Weg, du Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich keine Angst, gibst du mir die Hand. Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
2) Jesus, unser Bruder, du bist unser Herr. Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir. Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben. Mit dem Vater und den Deinen bleibst du nun vereint. Einmal kommst du wieder, das sagt uns dein Wort, um uns allen dein Reich zu geben.
3) Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, lässt mich immer ganz neu beginnen.
4) Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, und du, Geist der Liebe, atme du in uns. Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. Mache uns zu Boten deiner Liebe.

Meditation:
Da ist diese kleine Macke,
die mich am anderen früher so genervt hat
die ich ihm
immer wieder auszutreiben versucht habe
liebevoll oder energisch,
ironisch oder verletzend

Inzwischen habe ich gemerkt
dass gerade diese Macke
den andern so menschlich
und so liebenswürdig macht
dass sie mir hilft,
meine Macken zu sehen,
dazu zu stehen
und sie zu lieben

Die Macke des anderen,
der andere mit dieser Macke
ist ein großartiges Geschenk für mich geworden

Gott, danke, dass Du uns nicht perfekt geschaffen hast!

Danklied (GL 458 + 459):

1) Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt. Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt.
2) Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt. Selig seid ihr, wenn ihr Güte wagt.
3) Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt. Selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt.
4) Selig seid ihr, wenn ihr Frieden macht. Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt.

1) Selig seid ihr, wenn ihr Wunden heilt, Trauer und Trost miteinander teilt.
2) Selig seid ihr, wenn ihr Krüge füllt, Hunger und Durst füreinander stillt.
3) Selig seid ihr, wenn ihr Fesseln sprengt, arglos und gut voneinander denkt.
4) Selig seid ihr, wenn ihr Schuld verzeiht, Stütze und Halt aneinander seid.

Schlussgebet:

Gott,
Du bist uns zum Geschenk geworden
und hast uns zu Beschenkten gemacht.
Stärke uns,
dass wir einander zum Geschenk werden,
und so Dein Himmelreich aufscheinen lässt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

P: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
P: Es erfülle Euch mit seinem Segen
damit auch ihr einander zum Segen werdet
der gute und treue Gott
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.